



Freud, Moses und die monotheistische Religion

Ein Essay



Pieter J. van den Berg

T Frank & Timme



Verlag für wissenschaftliche Literatur

Pieter J. van den Berg
Freud, Moses und die monotheistische Religion

Pieter J. van den Berg

Freud, Moses und die monotheistische Religion

Ein Essay

Aus dem Niederländischen übersetzt von
Annette Löffelholz

TFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

ISBN 978-3-86596-446-5

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2012
Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig
Printed in Germany
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Prolog	13
Teil I. Worum geht es in dem Buch <i>Der Mann Moses und die monotheistische Religion?</i>	20
Teil II. Die Reaktionen auf dieses Buch.....	33
Teil III. Wissenschaftliche und archäologische Schlussfolgerungen.....	42
Teil IV. Die jüdische Frage und der Antisemitismus ...	53
Teil V. Der Hintergrund der wissenschaftlichen Situation hinsichtlich des Antisemitismus ⁷ in den letzten zehn Lebensjahren Freuds.....	62
Teil VI. Freuds eigene Haltung gegenüber dem Judentum	65
Teil VII. Freuds Haltung gegenüber Herzls Lösung der jüdischen Frage	71
Teil VIII. <i>Moses und die monotheistische Religion und die Lösung der jüdischen Frage</i>	81
Zusammenfassung.....	92
Epilog.....	95
Nachwort	99
Register.....	101

Vorwort

Dieses kleine Buch hat es in sich. Es ist zwar klein von Format, aber die Anforderungen die es an den Leser stellt, sind durchaus groß zu nennen. Es behandelt im wörtlichen Sinn tatsächlich Gott und die Welt, wenn auch der letztere Begriff beschränkt bleibt auf die Welt des menschlichen Denkens und ihre Entwicklung in intellektueller wie auch in ethischer Hinsicht. Und dies vor allem von den ersten Anfängen der Menschheit ab. Durch die Zufügung „wie auch in ethischer Hinsicht“ entkommt natürlich auch die Entwicklung des menschlichen Handelns nicht den Betrachtungen dieses Buches.

Eine weitere Beschränkung liegt darin, dass Van den Berg sich vor allem darauf konzentriert, wie Sigmund Freud, hier jetzt nicht auftretend als Psychiater von Individuen, sondern als Anthropologe, sich in diversen Äußerungen vorgestellt hat auf welche Weise diese Entwicklung zustande gekommen sein könnte. Hierdurch wird der Leser konfrontiert mit äußerst wichtigen elementaren Fragen über das Wesen der Menschheit.

Während also Freud in diesem kleinen Buch die Hauptperson ist, werden neben ihm viele Alt-Testamentariker, Archäologen, Paläontologen und andere Wissenschaftler zitiert, die aufgrund ihres Wissens über diese Fragen relevante Beiträge geliefert haben. Durch diese Ausflüge aus dem, durch die große Persönlichkeit und die kreative Fantasie von Freud sonst vielleicht zu viel beherrschtem Haus der Psychoanalyse, wird das Lesen von Van den Berg's Text zu einem großen intellektuellen

Abenteuer. Das wird deutlich, wenn man bedenkt, dass das kleine Buch auf nicht weniger als 122 Zitatstellen hinweist.

Dass Van den Berg intellektuellen Abenteuern durchaus nicht aus dem Weg geht, erweist sich auch schon daraus, dass er ausgerechnet mich (H.J.G.M.) gebeten hat, dieses Vorwort zu schreiben. Dies ist darum so bemerkenswert, weil auch ich persönlich einerseits große Bewunderung habe für die Fantasie, Kreativität und Originalität von Sigmund Freud und mir völlig bewusst bin, dass wir ihm einen unauslöschlichen und großen Beitrag zur europäischen Kultur zu verdanken haben. Andererseits jedoch ist mir Freud's Denkweise und Methodik, so wie sie mir aus Van den Berg's Buch dargestellt wird, nicht immer geheuer. Das erweist sich schon aus der einfachen Tatsache, dass ich davon überzeugt bin, und Van den Berg war mit meiner Überzeugung bekannt, dass in der Geschichte praktisch alle wichtigen Geschehnisse durch die simultane Einwirkung von verschiedenen historischen Kräften zustande kommen und dass es also kaum etwas in der Geschichte gibt, das monokausal verursacht ist. Die Fixierung von Freud auf ganz frühe Traumata – auch eines Volkes – kommt also der, von mir nicht geschätzten, Monokausalität als Geschichtserklärung sehr nahe.

Die hierdurch drohende Gefahr von zu großer Eingenugung des Themas wird jedoch weit gehend kompensiert durch die Erudition und große Belesenheit des Autors dieses Buches. Hierdurch entstehen von Anfang an überraschende intellektuelle Herausforderungen an den Leser. So ist die zentrale These von Freud, die er meiner Meinung nach ziemlich plausibel macht, dass die Juden in der

Wüste ihren Befreier aus Ägypten, Moses, ermordet haben. Das Schuldgefühl hierüber wird nun, ein paar Seiten weiter in Van den Berg's Buch, für Freud die einzige Ursache für den Charakter der Juden und vor allem für das viele Leiden, das sie im Laufe der Geschichte haben ertragen müssen.

Hier gegenüber kommt nun Van den Berg mit einer sehr interessanten anderen Hypothese. Er akzeptiert eine in der Paläontologie geäußerte Vermutung, dass in der Sinai Wüste während 30.000 Jahren sowohl Neandertaler-Menschen wie auch Homo-Sapiens-Menschen nebeneinander gelebt haben. In einer gewissen Periode gab es Mangel an Nahrung und Wasser, wobei es zu einem Streit auf Tod und Überleben zwischen den beiden Gruppen gekommen sein soll, den der intelligentere Homo Sapiens dann gewonnen hat. Van den Berg geht dann weiter und zieht nun auch den Text der Bibel heran mit der Vermutung, dass der Genozid an den Amalekitern vielleicht eine Wiederholung des vorangegangenen Genozids an den Neandertalern durch Homo Sapiens war.

Hier nun zeigt sich in Van den Bergs Hypothese erst einmal eine gewisse Überbewertung der frühesten Jugenderlebnisse. Denn, mit oder ohne Traumata, das sehe ich natürlich auch ein, bestimmen sie sehr grundlegend den Charakter eines Menschen, und sind dadurch auch stark mitbestimmend, wie dieser Mensch auf eventuelle spätere Traumata reagiert und sie verarbeitet. Dass aber gerade Pieter Van den Berg den auch bestimmt anwesenden Einfluss schwerer sequenzieller Traumata auf die erwachsene Persönlichkeit nicht erwähnt, ist darum bemerkens-

wert, weil er selbst diese Erfahrung wohl hat, nämlich damals, als er mit einer beschränkten Überlebenschance ein schlimmes Konzentrationslager der Japaner in Indonesien überlebte. Es wird wohl von kaum einem Menschen gelehrt werden können, dass das Wesen des heutigen Judentums, vor allem in Israel, aber auch in allen anderen Ländern, sehr stark mitbestimmt ist durch das große kollektive Trauma des Holocausts. Denn wie schon erwähnt, war auch Freud davon überzeugt, dass völkerartige Gruppen geprägt werden können durch das Erleiden von kollektiven Traumata.

Um zu zeigen wie weit mich die Lektüre von Van den Berg's Text beeinflusst hat, möchte ich dieses Vorwort beenden mit einer Interpretation von Freuds Behauptung, dass die Schuldgefühle über den Mord an Moses dem ewigen Leiden der Juden zu Grunde liegen. Hier möchte ich jetzt, als ob ich schon beinahe Freudianer geworden wäre, den Zusammenhang zwischen den Schuldgefühlen über den Mord und dem Hass auf Juden durch einen Zwischenschritt verdeutlichen.

Meiner Meinung nach führt das Schuldgefühl über den Mord an Moses als erste Konsequenz dazu, dass seine Gesetze als Sühne von orthodoxen Juden mit einer unerbittlichen Strenge ausgeführt werden. In unserer Schritt-kette sind hier in erster Linie die Speisegesetze gemeint. In einer Gesellschaft in der wohl schon sehr lange das Annehmen und Anbieten von Gastfreundschaft eines der wichtigsten sozialen Schmiermittel darstellt, ist eine Weigerung, Gastfreundschaft anzunehmen, und zwar auf Grund der strengen Befolgung der aufgelegten Speisege-